

Rückblick und Aufbruch

Abschiedsvernissage von Myriam Bargetze heute Abend in Schaan

Die Triesner Bildhauerin Myriam Bargetze bricht ihre Zelte in Liechtenstein ab und zieht in die Schweiz. Bevor sie ihr Atelier in Schaan auflöst, gewährt sie noch einmal Einblicke in 20 Jahre ihres Schaffens.

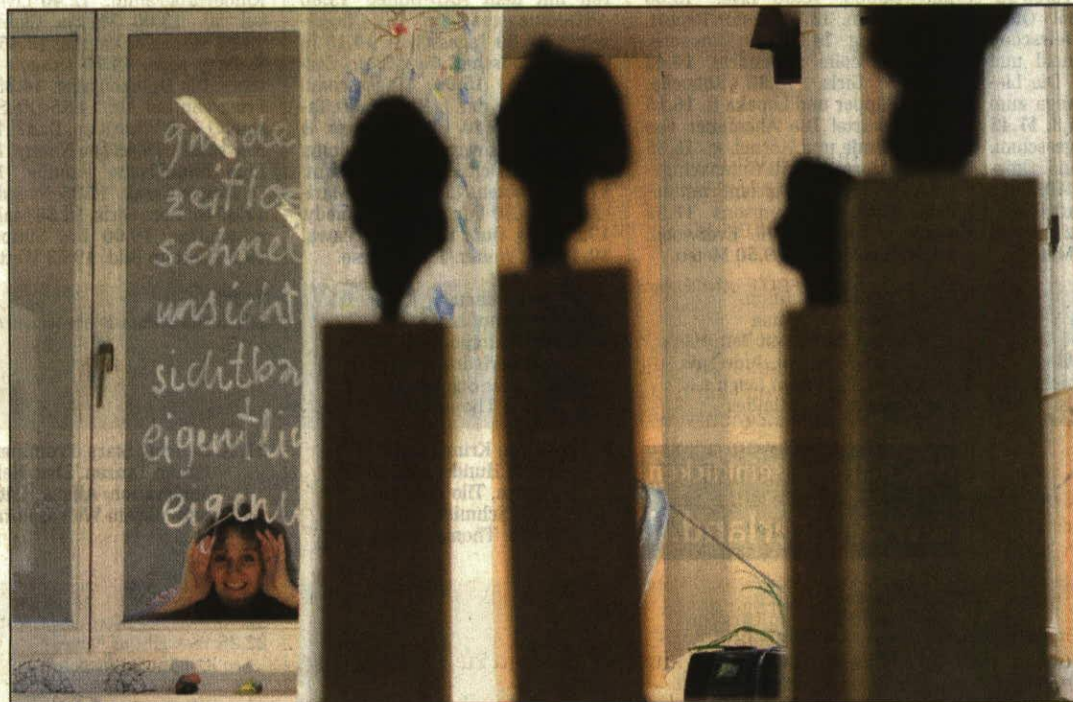
• VON JOHANNES MATTIVI

Für Myriam Bargetze bedeutet ihr Wegzug nach Däniken den Beginn eines neuen Zyklus in ihrem Leben und ihrem Schaffen und den Abschluss einiger turbulenter Lebensjahre. In Aarau hat sie in einem 10. Schuljahr eine halbe Lehrverpflichtung als Werklehrerin angenommen, daneben möchte sie sich wieder vermehrt ihrer künstlerischen Betätigung widmen.

Dialog mit dem Publikum erwünscht

Die dreitägige Werkschau aus ihrem Atelier-Fundus ist für Bargetze eine Art Abschiedsritual, eine öffentlich gemachte Rückschau, ein eigenes letztes Betrachten von 20 Jahren künstlerischer Entwicklung. «Zeitfenster» heisst denn auch die zentrale Installation in der Ausstellung: An einer langen Schnur, quer durchs Atelier gespannt, hängen Dokumente, Fotos von Werken und Aktionen, Entwürfe aus 20 Jahren Tätigkeit. Darunter ein Briefkasten, in den die Besucher nach dem Rundgang Fragen oder Kommentare einwerfen sollen. Der Dialog mit dem Publikum, das Feedback als Anstoss für weitere Arbeiten ist Myriam Bargetze wichtig.

Myriam Bargetze ist immer auf der Reise, nicht nur jetzt bei ihrem Aufbruch in die Schweiz. «Jeder ist ein Passagier in diesem Leben», ist ihre



Einsichten in 20 Jahre Schaffen: Die Triesner Bildhauerin Myriam Bargetze blickt mit einer Werkschau im Atelier in Schaan auf ihre künstlerische Entwicklung zurück.

Foto: Mischa Christen

Überzeugung, «und jeder Mensch hat Aufgaben, die sich zyklisch wiederholen – in veränderter Form, wenn Einsichten dazu gekommen sind.» Durch Einsichten wird das Leben klarer und durch Erfahrungen wird es reichhaltiger. Das Leben ist für Myriam Bargetze ein Streben nach dem eigentlichen Sein, das Einswerden mit dem Sein.

Das Leben ist Bewegung

Bewegung ist der Grundtenor in Bargetzes Leben. Deshalb hat sie neben ihren skulpturalen Arbeiten in den letzten 20 Jahren auch mit Vorliebe Performances gemacht. Und auch bei den Skulpturen scheut sie sich davor, ihnen eine endgültige Form zu geben. Zum Beispiel der «Prometheus»-Kopf im Hintergrund des Ateliers: Als

Grundfigur abgenommen von einem lebenden Modell, war er zwei Jahre lang ein Lehmmodell, an dem sie immer wieder Veränderungen vorgenommen hat. Erst dieses Jahr fasste sie dann den Entschluss, den Porträtkopf in Bronze zu gießen und ihm damit eine bleibende Form zu geben. Weil sie plötzlich die Einsicht hatte, dass Prometheus, der Feuerbringer, durchs Feuer gehen muss.

Auch die anderen kleineren Porträtköpfe im Atelier haben ein Flair von Nicht-Endgültigem, Skizzenhaftem. Modelliert in Wachs, rasch wie eine Kohlezeichnung, lassen sie Raum offen zur Weiterentwicklung.

Auch bestimmte Wörter sind für Myriam Bargetze Skulpturen in Bewegung. «Herztonwörter» nennt sie die Begriffe, die an eine Scheibe des Ate-

liers geschrieben stehen. «Sichtbar» und «unsichtbar» stehen da, Ausdrücke ihres Lebens im Zyklus, oder «Gnade». «Ich empfinde es als Gnade, dass ich mich in der Kunst ausdrücken darf», sagt Myriam Bargetze. Aber auch die Einsicht, die man annimmt, wenn man sich längere Zeit gewehrt hat, öffnet den Weg zur Gnade, etwas, das einem plötzlich geschenkt wird von einer höheren Dimension, etwas, das mit dem menschlichen Willen nicht mehr beeinflussbar ist. Man muss geöffnet bleiben für die Bewegung und die Entwicklung. Myriam Bargetze – kurz vor dem Aufbruch und immer unterwegs.

Vernissage Myriam Bargetze «Einsichten» (eine Atelier-Fundus-Ausstellung) heute Freitag, um 19 Uhr (mit musikalischen «Fundus-Häppchen»), im Atelier im Malersch 11, Schaan. Geöffnet am Samstag und Sonntag, 14 bis 20 Uhr.

Vaterland

FREITAG, 7. OKTOBER 2005